

Es gilt das gesprochene Wort!

Generalvikar Dr. Dominik Schwaderlapp
Statement bei der Pressekonferenz am 26. Oktober 2007

Sehr geehrte Damen und Herren,

Kardinal Meisner hat es schon gesagt: Die heutige Entscheidung des Erzbischofs ist der Ausgangspunkt weiterer Planungen. Im nächsten Schritt werden jetzt zunächst einmal der Priesterrat im Rahmen seiner Herbsttagung und der Diözesanrat in einer außerordentlichen Vollversammlung über die weiteren Schritte beraten. Für den Priesterrat ist eine regelrechte Zukunftswerkstatt über Perspektiven der Seelsorge vorgesehen. Im Diözesanrat wird darüber hinaus eine Überarbeitung der bestehenden Satzung für die Pfarrgemeinderäte Thema sein. Der Diözesanpastoralrat hat seine nächste Sitzung am 16. November.

Auch ich betone noch einmal, dass wir uns gemeinsam mit diesen Gremien auf den Weg machen wollen. Die Rahmenbedingungen sind deutlich abgesteckt, jetzt kommt es darauf an, das Ganze mit Leben zu füllen. Bis zum Sommer erwarten wir dann von den Seelsorgebereichen die Entscheidung, ob die Gemeinden zu einer Pfarrei fusionieren oder im Rahmen einer Pfarreiengemeinschaft kooperieren.

Das Herzstück dieser Neuordnung ist aber nicht die Strukturentscheidung, sondern die Entwicklung des Pastoralkonzepts, die der Erzbischof eben vorgestellt hat. Wir müssen – und das ist auch in der Vergangenheit von vielen Seiten angemahnt worden – wieder zur inhaltlichen Arbeit kommen, zur Verkündigung der Frohen Botschaft Jesu Christi. Deswegen dürfen wir uns nicht mit langwierigen Strukturdebatten blockieren.

Und lassen Sie mich auch dies deutlich sagen: das Projekt „Wandel gestalten – Glauben entfalten“ trägt den Untertitel „Perspektive 2020“. Wir gehen fest davon aus, dass damit mindestens bis zum Jahr 2020 – möglicherweise auch noch darüber hinaus - neue Strukturveränderungen nicht erforderlich sind. Darum gibt es zu unserem ehrgeizigen Zeitplan keine ernsthafte Alternative.

Der Erzbischof wird zum Jahresbeginn 2009 für jeden Seelsorgebereich einen kanonischen Pfarrer ernennen, der mit allen Rechten und Pflichten eines Pfarrers die Leitung des ganzen Seelsorgebereiches haben wird. Ich möchte noch einmal betonen: Mit dieser Ernennung ist keine Reduzierung der Gesamtzahl der pastoralen Dienste in einem Seelsorgebereich verbunden. Wir reagieren allerdings damit auf die Tatsache, dass

nicht alle Priester für die Leitung eines Seelsorgebereiches zur Verfügung stehen. Es bleibt für uns ein zentrales Anliegen, die Seelsorger weiter von Verwaltungsaufgaben zu entlasten. Mit den Mitgliedern des Priesterrates werden wir daher schon Anfang November über die Möglichkeiten einer Verwaltungsassistenz sprechen.

Doch noch einmal zum Zeitplan: 2009 werden die Wahlen zum Pfarrgemeinderat stattfinden; auch die Kirchenvorstandswahlen sind für den Herbst 2009 geplant.

Sehr geehrte Damen und Herren, Sie sehen: Der Zeitplan zur Weiterentwicklung der Seelsorge im Erzbistum Köln ist klar definiert. Umso wichtiger ist es, abschließend noch einmal deutlich zu sagen: Wir gehen die nächsten Schritte gemeinsam mit den diözesanen Gremien, insbesondere aber auch mit den Seelsorgebereichen. Der Erzbischof hat jetzt klare Rahmenbedingungen festgelegt, die in den Planungen und Diskussionen der kommenden Monate mit Leben gefüllt werden müssen.